

lisirt, wenn man gesättigte Lösungen der Bleisalze von den beiden activen Säuren mit einander vermischt.

Eine eingehendere Beschreibung der hier nur kurz angedeuteten Ergebnisse soll gemeinschaftlich mit einem Bericht über ähnliche Versuche bei der γ -Säure an anderer Stelle erfolgen.

Harvard-Universität, Cambridge, U. S. A.

379. W. Marckwald: Berichtigung.

(Eingegangen am 17. Juni 1904.)

Gelegentlich der Beschreibung der Amylamine habe ich kürzlich¹⁾ den von mir eingeschlagenen Weg zur Gewinnung dieser Basen über die Amylphthalimide als die Graebe-Gabriel'sche Methode bezeichnet. Das kann so aufgefasst werden, als ob die beiden genannten Autoren an der Auffindung des gekennzeichneten Verfahrens gleichmässig betheiligt wären. Bekanntlich ist dies nicht der Fall. Vielmehr hat Graebe²⁾, übrigens in Gemeinschaft mit A. Pictet, die Darstellung des Methyl- und Aethyl-Phtalimids aus Phtalimidkalium und den entsprechenden Halogenalkylen kennen gelehrt, während später Gabriel³⁾ die Spaltung alkylierter Phtalimide zu den primären Aminen zum ersten Male ausgeführt und damit diese ebenso durch ihre Eleganz, wie durch die Vielseitigkeit ihrer Verwendbarkeit ausgezeichnete Methode zur Darstellung primärer Amine geschaffen hat.

380. H. Moissan und F. Siemens: Ueber die Löslichkeit des Siliciums im Silber und über eine krystallisirte, in Flussäure lösliche Modification von Silicium.

(Eingegangen am 17. Juni 1904.)

Um die Löslichkeit des Siliciums im Silber zu untersuchen, haben wir eine ähnliche Versuchsanordnung getroffen, wie wir kürzlich beschrieben haben⁴⁾.

Das für die Versuche dienende Silber war mit besonderer Sorgfalt hergestellt und war frei von anderen Metallen.

¹⁾ Diese Berichte 37, 1047 [1904]. ²⁾ Diese Berichte 17, 1173 [1884].

³⁾ Diese Berichte 20, 2224 [1887].

⁴⁾ Henri Moissan und F. Siemens, Ueber die Löslichkeit des Siliciums im Zink und Blei (diese Berichte 37, 2087 [1904]).